

Ein ganz normaler Familienwahnsinn

Jegenstorf «Hase Hase» heisst die neue Inszenierung der Remise-Bühni. Es ist eine Komödie, die aber mehr bietet als oberflächliche Erheiterung. Das Premierenpublikum war begeistert.



Für einmal ist die Familie nicht am Streiten, sondern am Jassen mit Hase Hase (Zweite von rechts) (Bild: PD)

Ursula Grütter

Hase ist nicht gleich Osterhase. In der neusten Produktion der Remise-Bühni Jegenstorf ist Hase – mit vollem Namen Hase Hase – ein Mensch, gespielt von Marianne Hiltbrunner. Das Wesen mit zwei markanten Zähnen verrät dem Publikum jedoch, dass es eigentlich zu den Ausserirdischen gehört. Die Mission: Hase soll abklären, ob die Menschheit noch zu retten ist. Soziale Kompetenzen und Einfühlungsvermögen scheinen dabei keine Rolle zu spielen. Doch Hase ist intelligent, lernt schnell und entwickelt Zuneigung zu seiner Familie.

Dieses Leben im Familienverbund ist turbulent, gekennzeichnet von finanziellen Nöten und geprägt von einer direkten, unverblünten Sprache der sozialen Unterschicht. Die Dinge nehmen ihren Lauf, und als die Streitmacht der «Neuen Ordnung» die Macht im Lande übernimmt, verweigert die Familie den Gehorsam, zusammen mit der etwas schrulligen Nachbarin. Die Kraft der Frauen setzt sich durch.

«Hase Hase» – in der Originalfassung «Lapin Lapin» – stammt von Autorin Coline Serreau. Die Uraufführung unter der Regie von Benno Besson feierte 1986 in Paris einen grossen Erfolg.

Die Rolle der Mutter

Nach der deutschen Übersetzung von Marie Besson setzte sich dieser Erfolg an deutschen Theaterbühnen fort. Als Komödie geschrieben, bietet «Hase Hase» aber mehr als eine ober-

flächliche Erheiterung. Regisseur Reto Lang hat die unter der Komödie verborgenen ernstesten Themen subtil akzentuiert und gekonnt in die Inszenierung eingearbeitet. Soll der Schutz der Familie immer an erster Stelle kommen, auch wenn der Sohn Terroristen unterstützt? Soll ein Familienmitglied gedeckt werden, wenn es gegen das Gesetz verstösst? Und wann ist der zivile Ungehorsam gegenüber dem Staat eine Heldentat?

Nicht zuletzt stellt sich in der Inszenierung aber auch die Frage nach der heutigen Rolle einer Mutter in der Familie. Im Stück wird ein vielleicht ganz normaler Familienwahnsinn zelebriert. Ein solches Gefüge endet selten gut. Auf der Bühne will Mutter Hase erst zur Familie zurück, wenn jemand gekocht hat. Und sie ruft die Männer zum Widerstand gegen Kriegsgelüste auf: «Männer, bleibt sitzen, lasst Gras über die Betonbunker wachsen!»

Stehende Ovation

Die Remise-Bühni hat dem Premierenpublikum ein Wechselbad von erheiternden, beklemmenden, irritierenden und fröhlichen Gefühlen geboten. Geglückt ist dies durch die durchs Band gute Leistung der 14 Schauspielleute. Der eindeutige Publikumsliebling war jedoch Hase. Marianne Hiltbrunner zog die Gäste mit akrobatischen Leistungen, einer gekonnten Mimik sowie einer prägnanten Sprache in ihren Bann. Das Publikum verdankte den vergnüglichen Abend mit einer stehenden Ovation.